

Haare verdeckten zur Hälfte ihr blasses Gesicht. Anscheinend wollte sie einfach im Auto sitzen bleiben und warten, bis Papa erkannte, dass es eine dumme Idee gewesen war umzuziehen.

„In welchem Stock wohnen wir?“, fragte Freddy.

„Im dritten“, sagte Papa.

Das war Freddys Startschuss. Er schnallte sich ab und rannte los.



Das Haus sah aus, als würde es den Kampf gegen ein grünes Blättermonster verlieren. Nur unten im Erdgeschoss schaute zwischen den vielen Ranken das in dieser Straße anscheinend unvermeidliche Autoschildergeschäft hervor.

Freddy staunte über die vielen verschiedenen Balkone. Einer war riesengroß, andere winzig klein. Auf einem stand ein Bienenstock, auf einem anderen hingen Kräuter an einer Wäscheleine.

Hier gab es ganz sicher Geheimnisse zu entdecken. Vielleicht lebte im Keller eine noch nicht entdeckte

Asselart oder im Hof lagen Dinosaurierknochen vergraben. Oder ihr neuer Nachbar war ein Piratenkapitän, der sein Gedächtnis verloren hatte. Freddy und Flo konnten ihm helfen es wiederzufinden und er würde sie auf die einsame Insel mitnehmen, wo er seinen Schatz versteckt hatte. Sie hätten dann Dutzende Koffer voller Goldstücke und könnten sich so viel Spielzeug und Süßigkeiten kaufen, wie sie wollten.

Mit klopfendem Herzen stürzte Freddy in den dunklen Hausflur und stieß fast mit einem großen, kräftigen Mann zusammen. Es war nicht zu erkennen, wo dessen dunkelbrauner Bart aufhörte und sein struppiges Kopfhaar begann.

Ohne Freddy zu beachten, knallte er eine mit Kratzern übersäte Holztür zu. Er schlurfte über den Flur zum Autoschildergeschäft. Wortlos verschwand er darin.

Freddy war wie versteinert stehen geblieben. So einen wundersamen Typen hatte er noch nie gesehen! Der hatte ein richtiges Fell gehabt. Er zuckte mit den Schultern und stapfte die Treppe hoch.



KAPITEL 2

FL0 HAT SCHLECHTE LAUNE

Flo schaute aus dem Autofenster. Da war die blöde Straße, in der das blöde Haus stand, in dem die blöde Wohnung war.

Papa drehte sich lächelnd zu ihr um. „Na, meine Große, wie wärs, wenn wir uns die neue Wohnung erst mal angucken, bevor wir wieder zurückfahren?“

„Meinetwegen.“ Flo seufzte tief. In Zeitlupe entknotete sie ihre verschränkten Arme und schnallte sich ab.

Sie warf einen wütenden Blick auf Ulrike. Das ganze Umzugstheater fand nur wegen der da statt. Flo war völlig unklar, was Papa an Ulrike so toll fand. Ihrer

Meinung nach war die fast so bescheuert wie Mamas neuer Freund Klaus.

Plötzlich klopfte jemand direkt neben ihrem Ohr an die Seitenscheibe.

Flo erschrak und fuhr derart in die Höhe, dass sie mit dem Kopf an die Autodecke knallte. „Alter!“, schimpfte sie und rieb sich die schmerzende Stelle.

Neben dem Auto war ein merkwürdiger Kauz mit grauen Haaren aufgetaucht. Er hatte ein kleines Gesicht mit schwarzen Knopfaugen und einer spitzen Nase.

„Schönen guten Tag, Herr Wiesel“, sagte Papa, während er aus dem Auto stieg. „Nett, dass Sie extra gekommen sind.“

Ulrike kletterte ebenfalls aus dem Kombi. Sie band ihre widerspenstigen kastanienbraunen Locken zu einem Knoten zusammen. Dann gab sie dem Mann die Hand.

Flo stellte sich neben ihren Vater und blickte stirnrunzelnd von einem zum anderen.

„Das ist Herr Wiesel, unser Hausverwalter“, erklärte Papa.

Herr Wiesel zuckte mit seiner Nase.

Flo fand, dass der Mann tatsächlich Ähnlichkeit mit dem pelzigen Raubtier hatte.

„Ich wollte nur sichergehen, dass alles klappt“, sagte der Hausverwalter.

„Das ist aber nett“, antwortete Papa. „Wie Sie sehen, läuft alles wie am Schnürchen.“

„Gut, gut.“ Herr Wiesel rieb sich seine kleinen runzlichen Hände. „Ich hoffe, es wird Ihnen hier gefallen. Und es ist überhaupt kein Problem, wenn Sie in der Wohnung Schlagzeug spielen. Laden Sie auch ruhig den Rest der Band zum Proben ein. Wenn etwas ist, melden Sie sich. Ich helfe, wo ich kann.“

Was für ein schmieriger Typ! Flo überkam ein ungutes Gefühl und das lag nicht nur daran, dass sie nicht umziehen wollte.

„Ja, vielleicht könnten wir noch mal über die Befristung des Mietvertrages sprechen“, meinte Ulrike. „Sie hatten doch gesagt, das stünde nur im Entwurf.“

„Ja, ja“, erwiderte Herr Wiesel. „Unterschreiben Sie den erst mal. Wir ändern das dann später noch.“

„Super!“, freute sich Papa. „Vielen Dank.“

„Oder wir ändern das gleich“, schlug Ulrike vor.

„Sicher, sicher“, murmelte Herr Wiesel.

Flo blickte dem Hausverwalter hinterher, der zurück zu seinem grauen Auto huschte. Ihr war es nur recht, wenn sie bald wieder ausziehen mussten. Am besten ohne Ulrike.



KAPITEL 3

FREDDY WÜNSCHT SICH ZOMBIES

Freddy stürmte an Papas kistentragenden Bandkollegen vorbei. Er rannte durch die Wohnung und erkundete jedes Zimmer. Am Ende des Flurs lag ein großer, heller Raum. Freddy war sofort klar, dass er dort einziehen würde.

Nur der Geruch musste hier raus. Die Luft war zäh wie Ofenkäse.

Freddy riss das riesige zweiflüglige Fenster auf und sog die kühle Frühlingsluft ein.

Was für eine Aussicht! So viel Grün.